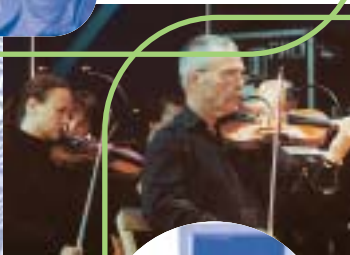


Gütersloh

- unterwegs in eine gute Zukunft



Bürgerforum
in der Stadthalle
am 27.5.2000



"Ab in die Zukunft" - Bürger planen ihre Stadt



Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen

Rund 100 Bürger und Bürgerinnen, die sich nach Aufruf in den örtlichen Medien zum Zukunftsforum angemeldet haben. Darüber hinaus gingen Einladungen der Bürgermeisterin an Vereine, Gruppen und Verbände. Die Altersstruktur ist gemischt, ein breites Berufsspektrum ist vertreten.

Die Aufgabe

Diskussion, kritische Überprüfung und Überarbeitung eines Leitbild-Entwurfs, der von einer Gruppe des Initiativkreises Stadtmarketing erarbeitet worden war.

Die Voraussetzungen

Klare Zielvorgaben, Zusammensetzung einzelner Kleingruppen von rund 9 Teilnehmern nach vorab ermittelten Interessenschwerpunkten, Wechselspiel von Gruppenarbeit, Plenum, Öffnung und Neu-Zusammensetzung der Gruppen nach festgelegter Regie ermöglichte konzentriertes, komprimiertes Arbeiten trotz des eher engen Zeitrahmens von einem Tag. Die gute Atmosphäre im kleinen Saal der Stadthalle sowie die sehr gute Bewirtung hatten ihren nicht unerheblichen Anteil am konstruktiven Klima der Veranstaltung.

Das Ziel

Auf Basis des Leitbild-Entwurfs als gemeinsame Diskussionsgrundlage erarbeiteten die Teilnehmer und Teilnehmerinnen ein Aufgaben- und Prioritäten-Profil für die Entwicklung unserer Stadt in den nächsten zehn Jahren. Dabei wurden bestehende Initiativen ausdrücklich mit einbezogen.

Das Zukunftsforum ermöglichte den Teilnehmenden:

- Informationen über den bisherigen Leitbildprozess zu erhalten,
- Kontakte zu knüpfen und/oder zu vertiefen,
- in überschaubaren Gruppen miteinander ins Gespräch zu kommen,
- die wichtigsten Gruppenergebnisse im Plenum zu präsentieren,
- die Ergebnisse zu dokumentieren,
- bestehende Projekte kennen zu lernen und, wenn gewünscht, neue zu initiieren.

Die Ergebnisse sollten in die Leitbild-Grundsätze bzw. einen ergänzenden Maßnahmenkatalog einfließen.

Auch war es notwendig, die große Teilnehmerschaft in kleinere arbeitsfähige Einheiten zu gliedern. Gleichzeitig war es wichtig, die in kleinen Gruppen erarbeiteten Ergebnisse im Plenum transparent werden zu lassen.

100 Teilnehmer, 100 Meinungen? Zum Ablauf des Zukunftsforums

Ein Meinungsforum mit 100 Teilnehmern an einem Tag und dem Ziel, am Abend konkrete Ergebnisse mit nach Hause zu nehmen, erfordert eine straffe Regie und minuziöse Vorplanung, für die das Unternehmen PlanKom in Zusammenarbeit mit dem städtischen Fachbereich "Stadtmarketing" und der Zentralen Öffentlichkeitsarbeit verantwortlich zeichnete.

Bestimmendes Element war die inhaltliche Arbeit in kleinen Gruppen zu vorgegebenen Fragestellungen. Eine Teilnehmermappe enthielt diesen Fragenkatalog, ebenso wie die Tagesordnung, der Leitbildentwurf und weitere Informationen zum Ablauf des Forums. Die Gruppenergebnisse wurden jeweils im Plenum präsentiert.

Eine Besonderheit stellte der Projektmarkt am Nachmittag dar. Auf diesem einstündigen 'Marktplatz' hatten Bürgergruppen und -initiativen die Möglichkeit, sich und ihre Arbeit vorzustellen - für die Teilnehmer und Teilnehmerinnen ebenso eine Entspannungsphase nach konzentrierter Gruppenarbeit wie die Möglichkeit zur Information und Gesprächsgrundlage für neue Kontakte.

Zum Ende des Forums hatten die Teilnehmenden die Gelegenheit, die im Laufe des Tages entstandenen Ideen für eigene Projekte zu konkretisieren. Die zahlreichen Initiativen der Teilnehmer und Teilnehmerinnen zeichneten sich durch Kreativität, Gespür für Eigenverantwortlichkeit und Identifikation mit ihrer Stadt aus.

In der abschließenden Runde und anhand eines Bewertungsbogens konnten die Teilnehmenden und Beobachter ihr persönliches Fazit aus der Veranstaltung ziehen.

Die Arbeit in Gruppen

Wichtiges Element für den abwechslungsreichen, flüssigen Ablauf der Veranstaltung: selbstorganisierte Arbeit in Gruppen wurde die Initiative und die Verantwortung für die Ergebnisse an die Teilnehmenden übergeben. Folgende Aufgaben wurden nach einer Vorstellungsrunde verteilt:

- Ein/e Moderator/in leitete die Diskussion.
- Der/die Zeitnehmer/in behielt die Einhaltung der Arbeitszeiten im Auge.
- Der/die Schreiber/in protokollierte wichtige Ergebnisse auf dem Flipchart.
- Der/die Sprecher/in hatte die Aufgabe, die Ergebnisse im Plenum vorzustellen. Diese Rollen wurden je Aufgabe in den Gruppen immer wieder neu besetzt, so dass alle Gruppenmitglieder unterschiedliche Funktionen übernehmen konnten.

In den gemischten und schließlich vertrauten Gruppenzusammensetzungen erarbeiteten die Teilnehmenden zu drei Aufgaben Ergebnisse rund um das Leitbild.

Zur Bearbeitung einer weiteren Aufgabe wurde die Gruppenzusammensetzung verändert. Hierbei wurden die Gruppen nach gemeinsamen Arbeits- und Interessenschwerpunkten der Teilnehmenden neu zusammengestellt. Folgende zehn thematische Gruppen entstanden:

- Zweimal Jugend
- Kultur, Sport, Freizeit
- Attraktive Innenstadt
- Stadt
- Kultur & Innenstadt
- Natur, Umwelt, Gesundheit
- Zweimal Wirtschaft
- Politik-Verwaltung

Zweimal erhielten die Teilnehmenden die Möglichkeit die Ergebnisse von Gruppenarbeiten - unabhängig von der Gruppenzugehörigkeit - individuell mit Hilfe von Klebepunkten zu bewerten.



Was bedeutet Gütersloh für seine Bürger?

Eine runde Sache: Vom Bild zum Leitbild

In der ersten Gruppenaufgabe lernten sich die Teilnehmenden in den insgesamt zehn Gruppen kennen und erarbeiteten ein gemeinsames Symbol für die Stadt Gütersloh.

Nach der Vorstellungsrunde, für die jeder einen Gegenstand oder ein Symbol als persönliches "Maskottchen" mitgebracht hatte, machten sich die Gruppen an die Beantwortung von zwei Kernfragen:

- Was verbindet uns mit Gütersloh, was gefällt uns am besten?
- Was meint die Gruppe: Welches Symbol könnte Gütersloh repräsentieren?

Deutliche Übereinstimmungen gab es bei der Einschätzung der Qualitäten Güterslohs:

Anzahl der Nennungen

Gütersloher Qualitäten

- 8 Wirtschaftliche Vielfalt und Stärke
- 7 Überschaubarkeit
- 6 Stadt im Grünen
- 6 Soziale und menschliche Qualitäten
- 4 Kulturangebot
- 4 Gute/überschaubare Infrastruktur
- 2 Berufliche Chancen
- 2 Liebesbünde
- 2 Stadt-/ Umland- Relation
- 2 Gute Vereinskultur
- 2 Fahrradstadt
- 2 Gute Wohnqualitäten
- 2 Historischer Gebäudebestand

Ein Symbol für die Stadt Gütersloh

Eindeutig fiel die Wahl eines Symbols für die Stadt Gütersloh aus. Fünf der zehn Gruppen sahen das Rad als Sinnbild für Gütersloh. Das Rad symbolisiert die Einheit in der Vielfalt bspw. Im Verhältnis der City zu den Stadtteilen, Bewegung, Aufbruch und wirtschaftliche Aktivität.

Zwei Gruppen sahen Gütersloh durch einen Baum vertreten. Auch dieses Symbol steht für Vielfalt, für Wachstum und für die grünen Qualitäten der Stadt. Das Herz symbolisiert die Offenheit der Menschen, die Kuh die Nähe zum Land und die Erinnerung an eine Eigenschaft, die den Güterslohern zugeschrieben wird („können auf dem Eise grasen“), der Wecker die Aufbruchstimmung in der Stadt.



Richtung Zukunft

– Das Leitbild auf dem Prüfstand



Kern der Veranstaltung: die Arbeit am Leitbild-Entwurf. Auf vier Ebenen wurde die wünschenswerte Entwicklung der Stadt, repräsentiert durch das Leitbild, bearbeitet.

1. Zielebene:

Um welche Punkte sollte das Leitbild ergänzt werden?

Die Gruppen sammelten, präsentierten ihre Ergebnisse und bewerteten ihre Priorität anschließend nach Punkten (s.Grafik)

Auswertung:

- Die Zukunft der Jugend liegt den Forumsteilnehmern besonders am Herzen. Es wurden vor allem verstärkte Mitwirkungsmöglichkeiten, wie z. B. ein Jugendparlament, aber auch die verstärkte Förderung sozial benachteiligter Jugendlicher wurde angeregt.
- Das Leitbild sollte nicht nur für die Jugendlichen verbesserte Möglichkeiten zur Mitwirkung vorsehen, sondern auch das bürgerschaftliche Engagement fördern. Die Teilnehmenden wünschten sich hierfür Unterstützung wie z. B. durch ein Forum für Bürgerbeteiligung.
- Das Planungsthema Verkehr findet nach Meinung der Forumsteilnehmer im Leitbild bisher keine ausreichende

Berücksichtigung. Hier besteht aus Sicht der Bürgerinnen und Bürger Handlungsbedarf.

- Unter dem Sammelpunkt 'Soziale Stadt' finden sich z. B. Anregungen zur verstärkten Berücksichtigung von Senioren, ausländischen Mitbürgern und zur Erhöhung der Identifikation mit der Stadt.
- Das Thema Umwelt beinhaltet Punkte wie umweltverträgliche Landwirtschaft und Gewerbeflächenausweitung. Auch die weiter unten genannte Anregung, die Lokale Agenda 21 als ein viele Themen verbindendes Element zu betrachten, könnte unter diesem Punkt gefasst werden.
- Das Leitbild selbst sollte konkreter gefasst werden.
- Die Forumsteilnehmer sehen Potenziale in der Verbesserung von Kommunikation und Kooperation bei der überregionalen Zusammenarbeit aber auch z. B. zwischen den Krankenhäusern in Gütersloh.
- In Bezug auf die Kulturangebote der Stadt sollten neben traditionellen auch avantgardistische Angebote stehen.

2. Wirkungsebene

Was kann das Leitbild bewirken?

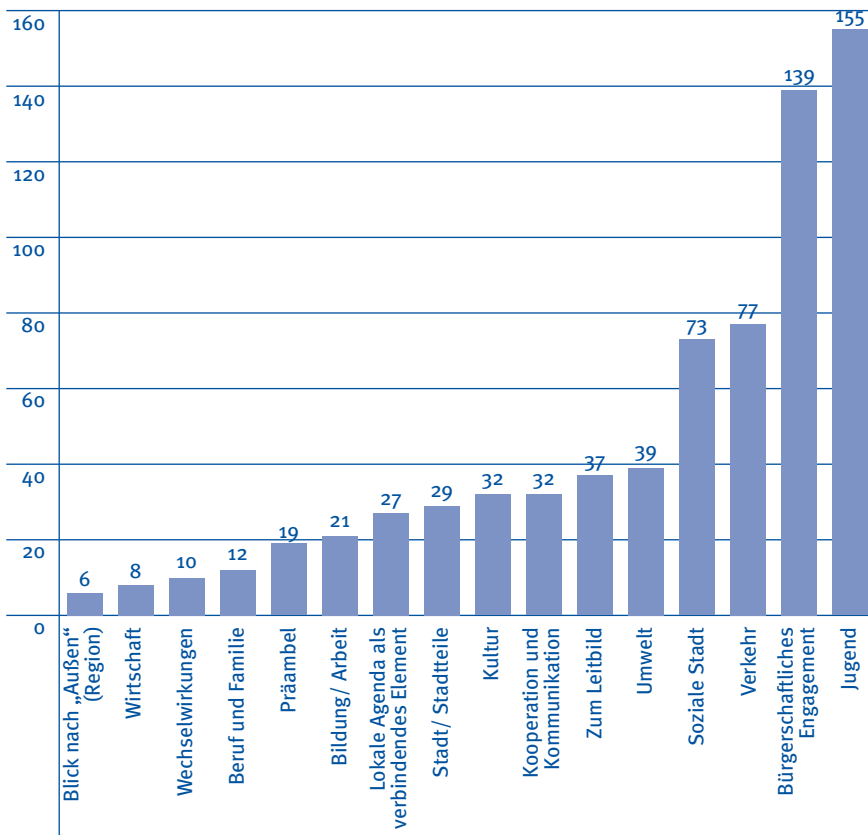
Einhellige Meinung: Der Weg ist das Ziel. Das Leitbild wurde als öffentlicher Appell verstanden, der durch Mitwirkungsmöglichkeiten zur Identifikation mit der Stadt einlädt und das „Wir-Gefühl“ aller Gütersloher stärkt. Das Leitbild als Selbstverpflichtung der Entscheidungsträger liefert den Bürgerinnen und Bürgern Indikatoren zur Erfolgskontrolle von Politik und Verwaltung. Verantwortlichkeiten und Ziele sollen für die Stadtöffentlichkeit transparent und Erfolge damit messbar werden.

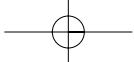
3. Die „Mikro“-Ebene

Wie sind die Inhalte der Themenschwerpunkte zu bewerten?

Einen weiteren Schritt in der Auseinandersetzung mit dem Leitbild ermöglichte eine neue Gruppenzusammensetzung während der Veranstaltung nach gemeinsamen Interessen/Schwerpunkten/ Tätigkeitsfeldern der Teilnehmenden. In diesen Gruppen sammelten sich sachverständige Akteure, die das jeweilige Themenfeld aus unterschiedlichen Perspektiven und Interessenlagen kennen. Die Gruppen waren also durch hohen Sachverstand aber nicht unbedingt durch identische gemeinsame Interessen bestimmt.

Stolz auf gemeinsam Geleistetes, Bedauern über nicht genutzte Chancen und Zukunftspläne im Sinne des Leitbildes wurden erörtert. Zehn Gruppen wurden gebildet und erarbeiteten folgende Ergebnisse:





Darauf sind wir stolz

Zwei Gruppen: Jugend

- Förderung der sozial benachteiligten Jugendlichen
- Ferienspiele
- Organisierte Freizeit/Kultur
- Jugendarbeit zahlreicher Vereine/Initiativen
- Bedeutung des Themas bei der Leitbildentwicklung berücksichtigt

Gruppe: Kultur, Sport, Freizeit

- Sportstätten für den Breitensport
- Attraktive Stadt(-teil)feste
- Grüngürtel
- Programm-Kino
- Traditionelle und avantgardistische Kultur
- Ehrenamtliche Kulturarbeit auf hohem Niveau

Gruppe: Stadt

- Initiative
- Basisdemokratie (Einladung zum Forum) verwirklicht, Bürgerbewegungen werden beachtet und gehört

Gruppe: Natur, Umwelt, Gesundheit

- Gesundheit
- Selbsthilfegruppen
- Gute Integration chronisch physisch Kranker
- Ambulante Pflegedienste
- Plurale Angebote
- Angebote von Hospiz und Palliativmedizin
- Stiftung Deutsche Schlaganfall-Hilfe
- Versorgungsforschung Gerontopsychiatrie
- Umwelt
- Solar“Haupt“Stadt
- Förderprogramme Neu-/Altbau
- Biotopverbundplanung
- Abfallsortierung

Gruppe: Politik-Verwaltung

- Soziale Gerechtigkeit ernst nehmen (Familien- und Sozialbericht)
- Konzepte: Umwelt-, Klimatisch
- Thema Jugend wird ernst genommen
- Überwiegende Konsensfähigkeit
- Verstärkte Bürgerbeteiligung

Das bedauern wir

- Noch keine Wege aus „Null Bock“
- Das „normale Kind“ (mit Schwierigkeiten) fällt durch jedes Raster
- Weiterführende Schulen nur im Zentrum
- Dass es nicht mehr Unterstützung für Jugendliche gibt

- Mangel an Möglichkeiten für Trendsportarten
- Empfindlichkeit der Bevölkerung bei Festen (Lautstärke)
- Einige Innenstadtfeste sind „Fress- und Sauffeste“
- Fehlende Disko auch für Erwachsene

- Bausünden (Blankenhagen, Ostpreußenweg, Rathaus)

- Gesundheit
- Mängel an der Vernetzung von Gesundheitsangeboten
- Wenig Kooperation mit wissenschaftlichen Einrichtungen
- Kein ausgewiesenes Schwerpunkt-krankenhaus
- Umwelt
- Fehlende Waldflächen
- Mangelnde Vernetzung von Freiflächen
- Fehlen einer Umweltbildungseinrichtung
- Unnötig hohe Luftbelastung durch Industrie und Verkehr
- Nachlassen der Bemühungen Citylogistik

- Bauliches nicht bewahrt
- Viele Chancen nicht genutzt

Wir wollen erreichen

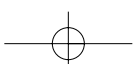
- Räume (Spiel-, Entwicklungs-, Aufenthaltsräume)
- Gesprächsbasis schaffen zwischen Jugendlichen und Erwachsenen
- Jugendparlament, Mitwirkung Jugendlicher
- Klärung, Übernahme von Verantwortung z. B. Schlichterprogramme, Patenschaften

- Hohen Stellenwert
- Kultur muss bezahlbar bleiben
- Nicht nur Hochkultur soll gefördert werden
- Kulturforum zur Koordination

- Schaffung von baulichen Wohnumfeld (Lebensqualität)
- Vorhandene Strukturen vermitteln, um Verzahnung zu verbessern

- Gesundheit
- Vernetzung von Angeboten
- Organisation Gesundheitsvorsorge
- Schwerpunktkrankenhaus
- Zusammenarbeit der Gesundheitsdienstleister i. S. der Ressourcenschonung
- Umwelt
- Erhöhung Wald- und Grünflächenanteil
- Umweltbildung (stadtökologischer Rundgang)
- Monitoring Luftqualität

- Diskurs fortsetzen
- Soziale Gerechtigkeit bewahren und begleiten
- Sensibel machen



Darauf sind wir stolz**Zwei Gruppen: Wirtschaft**

- Guter Branchenmix
- Arbeitslosenquote relativ gering, 7,2 % (aber: 20 % bei Ausländern)
- Gewerbegebietsgespräche
- Wirtschaftsförderer als Lotse

Das bedauern wir

- Frauenförderung auf qualifizierten Arbeitsplätzen nicht ausreichend!
- Es fehlt Anlaufstelle für BürgerInnen für z. B. Umwelt- und Gesundheitsbelastung aus der Wirtschaft (z. B. Wirus/Pfleiderer) und Problemlösung (z. B. Runder Tisch)

Wir wollen erreichen

- Erhaltung des Wirtschaftsstandorts
- Berücksichtigung der unterschiedlichen Interessen (Unternehmen/Stadt/BürgerInnen/Umwelt ...)
- Minimale Standortkosten
- Gütersloher UnternehmerInnen bleiben in GT => Tagungen, Kongresse ...
- Integration von Arbeitslosen
- Wissenspotential weitergeben und nutzen (Bildung + Arbeit)
- Neue Konzepte für Verkehrsplanung
- Verstärkung und Einbringen von Dialogen
- Globaler und interkommunaler Leistungsvergleich unter Beteiligung der Bevölkerung und der Verwaltung
- Kontakte weiter entwickeln
- IT Akademie
- Verstärkung der Wirtschaftsförderung
- Bemühungen um die wirtschaftlichen Außenmärkte

Gruppe: Kultur & Innenstadt

- Positive Entwicklung im kulturellen Sektor z. B. City-Treff, Weinmarkt etc.
- Alternative Kultur z. B. Bambi, Weberei
- Stadtbibliothek
- Innenstadtgestaltung
- Stadtarchiv
- Stadtmuseum
- Apothekergarten
- Parkbad

- Innerstädtische Einkaufsmöglichkeiten
- Viele Filialisten
- Uneinheitliche Ladenöffnungszeiten
- Fehlende Unterstützung der Stadt bei kulturellen Veranstaltungen
- Kein Theater, Disco, Eisbahn

- Ausmerzungen der genannten Defizite
- Schnelle Planungsgestaltung

Gruppe: Attraktive Innenstadt

- Attraktive Innenstadt
- Fahrradanbindung
- Grüne Stadt/Grüngürtel
- Aufbruchstimmung
- Mensch rückt in den Vordergrund
- Altstadt
- Städtebauliche Modernisierung der Innenstadt

- Gastronomie fehlt
- Aufwertung der Altstadt
- Kommunikativen Bereich schaffen
- Verbindung der zentralen Plätze
- Fußweganbindung verbessern

- Verkehrsleitsystem
- Image verbessern
- Besucherleitsystem (Sehenswürdigkeiten)
- Informationstafeln für Veranstaltungen (Ortseingang/Innenstadt)

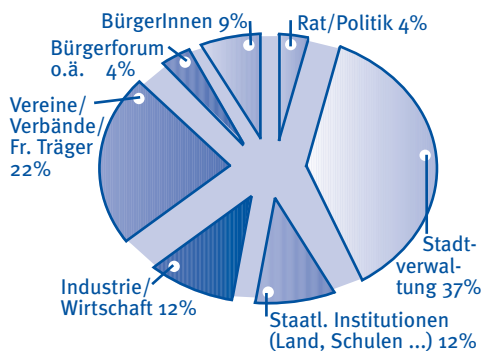
Fazit

Trotz der teilweise divergierenden Ziele zwischen den Gruppenmitgliedern wurde in der Präsentation deutlich, dass innerhalb der Gruppen die Gemeinsamkeiten in Bezug auf alle drei Fragestellungen (Stolz, Bedauern, Zukunftsziele) sehr groß sind. Themenübergreifend wurde immer wieder die Bedeutung und Notwendigkeit von Vermittlung, Vernetzung, Verzahnung und verbesserter Kommunikation deutlich. Und dies sowohl innerhalb der Schwerpunktthemen als auch diese verbindend und übergreifend.

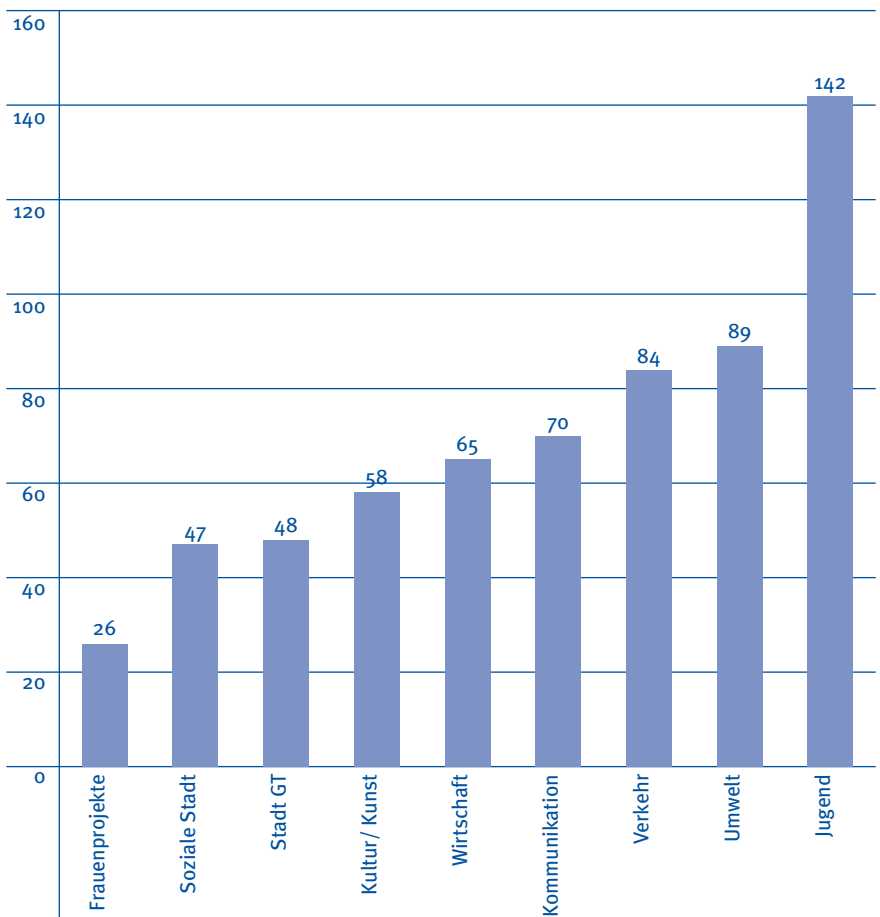
Schritte nach vorn – die Maßnahmenebene

Die gemischten Gruppen hatten zunächst die Möglichkeit, sich im Rahmen des Projektmarktes eingehend über bestehende Initiativen zu informieren, um danach Maßnahmen im Sinne des Leitbildes zu entwickeln und vorzuschlagen. Diese Maßnahmen sollten innerhalb der Gruppen nach Wichtigkeit sortiert werden. Außerdem sollten der zeitliche Horizont zur Umsetzung (kurz-, mittel-, langfristig) und die hierfür verantwortlichen Akteure benannt werden.

Die verantwortlichen Akteure zur Umsetzung der vorgeschlagenen Maßnahmen wurden sehr differenziert gewählt. Meist wurden mehrere Akteure lokalisiert, so dass Kommunikations- und Koordinierungsbedarf deutlich wurde. Die „institutionalisierten Problemlöser“ (Politik, Stadtverwaltung, sowie andere staatliche Institutionen) wurden zusammen etwa genauso häufig genannt (53 %) wie die restlichen Adressaten (Vereine, Verbände, Industrie und Wirtschaft, organisierte und andere Bürgerinnen und Bürger) (47 %).



Im Anschluss an die Präsentation der Gruppenergebnisse erfolgte eine Bewertung aller genannten Maßnahmen durch jeden einzelnen Teilnehmenden anhand von zehn Bewertungspunkten. Die Punkte konnten individuell und frei verteilt werden.



Auswertung:

Auf der Maßnahmenebene finden sich die zuvor auf der Zielebene beschriebenen Handlungsfelder, wie z. B. Jugend und Verkehr wieder. Die Forumsteilnehmer schlugen neue Maßnahmen vor und unterstützten bereits bestehende Projekte. Im Projektmarkt wurden mehrere davon vorgestellt. Im Folgenden werden exemplarisch einige der in der obigen Darstellung unter Überschriften zusammengefassten Maßnahmen aufgeführt. In Klammern finden sich die Anzahl der von den Teilnehmenden vergebenen Wertungspunkte.

Jugend

Als besonders wichtig wird die Schaffung von Mitwirkungsmöglichkeiten für Jugendliche gesehen. Kinder- und Jugendparlament bzw. -beirat (52) stehen vor einer Jobbörse für Jugendliche (22), Angebote zur Freizeitgestaltung für Jugendliche (21), gefolgt von Anregungen zur Verringerung von Unterrichtsausfall (16) und Unterstützung für angstfreies Lernen (16).

Umwelt

Zum Thema Umwelt wird ein Klimatisch zur Luftreinhaltung (26) als kommunikatorisches Verfahren ebenso wie das Umweltforum (19) angeregt. Der Streichelzoo als umweltpädagogisches Angebot (26) richtet sich als Adressat an die junge Generation.

Verkehr

Der Verkehr sollte ebenfalls mit Bürgerbeteiligung (25) zum Thema Verkehrsleitsystem in einem Verkehrsforum bearbeitet werden. Der Radwegeausbau (19) und die Verkehrsleitung durch die Innenstadt (15) wurden genannt.

Kommunikation

Der Begriff Kommunikation zieht sich durch viele Anregungen. Das transparente Rathaus (16), Runde Tische für Dienstleistungen (10), Stadtentwicklungswerkstätten (10) und Stadtteilbüros (9) sind hier Beispiele.

Wirtschaft

Herausragend im Themenkreis Wirtschaft ist die Anregung zur Gründung einer Projektgruppe Disco (23) und das innovative Projekt Güterbahnhof (22). Existenzgründerzentrum (10) und die Integration von Wirtschaftssenioren (10) ließen sich evtl. miteinander verbinden.

Kunst und Kultur

Dem Themenkreis Kunst und Kultur lassen sich Vorschläge, wie ein Lehrpfad zu Kultur, Geschichte und Natur der Stadt (22) sowie die Verbesserung der Theaterstrukturen (12) und eine Koordinierungsstelle für kulturelle Aktivitäten (9) zuordnen.

Die genannten Projekte bilden lediglich eine Auswahl aus insgesamt ca. 60 vorgeschlagenen Maßnahmen.



Es ist viel passiert

Umsetzung der Maßnahmen und Initiativen seit dem Zukunftsforum

Seit dem Zukunftsforum sind die Ideen und Anregungen in unterschiedlicher Form weitergeführt worden. Nach derzeitigem Stand (1. September) sind folgende Aktionen und Initiativen in Gang gekommen:

Beirat für Wirtschafts- und Beschäftigungsförderung:

Blickpunkt Osteuropaförderung

Der Beirat für Wirtschafts- und Beschäftigungsförderung ist ein Gremium des Stadtmarketings Gütersloh, das 3-4 mal im Jahr zusammen kommt, um wirtschafts- und beschäftigungsrelevante Themen in der Stadt zu beraten und Maßnahmen zur Stärkung des Standortes Gütersloh zu fördern. Im Beirat sind Vertreter von Unternehmen, Verbänden, politischen Parteien, beschäftigungsfördernden Einrichtungen und Verwaltung vertreten.

Ausgehend von den Maßnahmenvorschlägen aus dem Zukunftsforum wurde insbesondere die Osteuropaförderung fokussiert. Hierzu wurde vorgeschlagen, zum einen die bestehenden Kontakte zur Partnerstadt Grudziadz zu nutzen. Dorthin sind bereits erste Verbindungen während des letzten Mittelstandsempfangs geknüpft worden, als eine Wirtschaftsdelegation der polnischen Partnerstadt zu Gast war. Des Weiteren wurde vorgeschlagen, eine Kontaktbörse zu schaffen, bei der Unternehmen mit Osteuropaerfahrung anderen Unternehmen, die sich diesen Märkten neu zuwenden als Ratgeber zur Verfügung stehen. Dieses Thema ist weiter zu entwickeln und in Absprache mit der heimischen Wirtschaft umzusetzen.

Der Vorschlag, das Knowhow von Wirtschaftssenioren zu nutzen, wird derzeit bereits über den Mentoren- und Expertenservice abgedeckt, der sich aus der Initiative für Beschäftigungsförderung gebildet hat und federführend von der WEGE Bielefeld betreut wird. Andere Fragen wie z.B. Gründerzentrum Gütersloh sind bereits im Beirat besprochen worden und werden weiter verfolgt.

*Kontakt über: FB Stadtmarketing u. Wirtschaftsförderung der Stadt Gütersloh,
Martin Balkausky, Telefon 82 2970
E-mail: martin.balkausly@gt-net.de*

Arbeitskreise "Leben und Wohnen" und "Attraktivität der Innenstadt"
Kernstadt und Stadtteile rücken zusammen:





In den Stadtmarketing-Arbeitskreisen "Leben und Wohnen" bzw. "Attraktivität der Innenstadt" werden die Ergebnisse des Zukunftsforums im Laufe des Septembers beraten und die Maßnahmevorschläge auf ihre Realisierbarkeit und Relevanz für die jeweiligen Arbeitskreise besprochen und weiterentwickelt. Der Arbeitskreis *Leben und Wohnen* beschäftigt sich dabei mit dem Verhältnis der Kernstadt und den Ortsteilen zueinander sowie der Frage von verbindenden Aktivitäten, die ein gesamtstädtisches Miteinander fördern, ohne die Aktivitäten vor Ort zu vernachlässigen. Der Arbeitskreis *Attraktivität der Innenstadt* beschäftigt sich mit der Gütersloher Innenstadt und Fragen zur Attraktivitätssteigerung.

Kontakt über: FB Stadtmarketing u. Wirtschaftsförderung der Stadt Gütersloh, Martin Balkausky, Telefon 82 2970 E-mail: martin.balkausly@ggt-net.de

Arbeitsgruppe "Bürgerbüros"

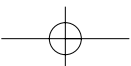
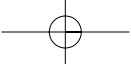
Auf dem Zukunftsforum haben sich darüber hinaus die benannten Arbeitsgruppen gebildet. So hat sich die "Arbeitsgruppe Bürgerbüros" bereits einmal getroffen. Im Ergebnis soll die Vernetzung der bestehenden regionalen Stadtteilinitiativen vorangetrieben werden. Als ein erster Schritt soll dazu ein Wettbewerb stattfinden, der die lokalen Aktivitäten vor Ort in den Mittelpunkt stellt und die besten Ideen prämiiert. Hierzu findet am 9. November 2000 ein Treffen aller interessierter Initiativen und Vereine statt um die Fragen von Kooperationen und Koordination zu erörtern.

Kontakt über: FB Stadtmarketing u. Wirtschaftsförderung der Stadt Gütersloh, Martin Balkausky, Telefon 82 2970 E-mail: martin.balkausly@ggt-net.de

Arbeitsgruppe "Disco"

Eine weitere Arbeitsgruppe hatte sich zu dem Thema Disco gebildet. Auf einem Treffen im Juli konnten Vertreter über den aktuellen Planungsstand einer Großraumdisco im Bereich der Hans-Böckler-Straße informieren. Nach derzeitigem Stand wird Baubeginn für die Discothek im Herbst 2000 sein, so dass von einer zügigen Realisierung auszugehen ist. Sollte sich dieses Projekt wider Erwarten nicht realisieren lassen, wird die Projektgruppe sich nochmals zusammenfinden.





Kontakt über: FB Stadtmarketing u. Wirtschaftsförderung der Stadt Gütersloh,
Martin Balkausky, Telefon 82 2970
E-mail: martin.balkausky@gt-net.de
Naturbauernhof

Das Thema Streichelzoo/Naturbauernhof ist mittlerweile vom Verband der Kleintierzüchter aufgegriffen worden. Dieser hat sich dazu bekannt in Gütersloh ein entsprechendes Projekt voranzutreiben. Die Anforderungen werden in der nächsten Zeit weiter konkretisiert. Ein erstes Treffen findet Ende September statt.

Kontakt: Günter Strothotte, Thymianstr. 8
33334 Gütersloh, Tel.: 77337

Jung hilft alt - Brücken zur Nachbarschaft

Das Thema Jung hilft Alt ist von Herrn Pacyna, Geschäftsführer der Freiwilligenzentrale, gemeinsam mit dem Fachbereich Jugend der Stadt weiter vorangetrieben worden. Die Idee wurde dahingehend weiterentwickelt, dass unter dem Motto "Brücken zur Nachbarschaft" junge Menschen alten Menschen Hilfestellung im täglichen Leben leisten werden. Hierfür sollen viele junge Menschen geworben werden, die im Bedarfsfall angerufen werden können. Die Pilotphase an drei Standorten soll von Oktober 2000 – April 2001 laufen, bei Erfolg ist eine Ausweitung auf das gesamte Stadtgebiet vorgesehen.

Freiwilligenzentrale – Büro für engagierte Bürger, Schulstr. 7, 33330 Gütersloh,
Tel.: 234683-1, Fax: 234683-9

Jugendparlament

Das besonders favorisierte Projekt eines Jugendparlaments wird derzeit federführend vom Jugenddezernenten bei der Stadt, Herrn Ansgar Wimmer, gemeinsam mit dem Fachbereich Jugend sowie interessierten Jugendlichen weiterentwickelt. Die Planungsgruppe hat sich bereits zweimal - zusammen mit rund 25 Jugendlichen aller Schulformen zu Abstimmungsgesprächen getroffen..

Kontakt: Fachbereich Jugend, Wolfgang Sieveking, Schledebrückstr. 5, 33330 Gütersloh, Tel.: 82-2774, Fax: 82-2145,
E-mail: wolfgang.sieveking@gt-net.de

Integrationshilfen für Aussiedler

Aussiedler sind Deutsche, aber sie fühlen sich fremd unter uns. Wir wollen ihnen helfen, sich heimisch zu fühlen.

Kontakt: Eva Meinerts, Austernbrede 68,
33330 Gütersloh, Tel.: 35104

Frühjahrsprojektgruppe
Evelyn Tegeler
Flügelstr. 23320
0171 233200, 14100

Franz Dajmar-Maria Debus
Kornstr. 4, 33330
05241/20000
05241/20000

Gabriele Lemmer
Ulrichstr. 10, 5112
02241/20000
02241/20000

Silvia Oklitz, Heideg. 11
Gabriele Conert



Zukunftsforum Gütersloh, 27. Mai 2000 Teilnehmerliste

Jürgen Albrecht, Heinz-Otfried Altstaedt, Tilmann Backhaus, Dieter-Walter Bake, Rudolf Bolte, Rolf Brokamp, Elisabeth Buschsieweke, Gabriele Conert, Michail Damianidis, Dagmar-Maria Debus, Friedr.-Wilhelm Demuth, Albrecht Diekötter, Angela Erdmann, Ulrike Eggersgluß, Michael Falkenreck, Heinz Felderhoff, Ulrich Felchner, Christoph Fritzenkötter, Wolfgang Glashörster, Gotthard Gocht, Nadine Grabenheinrich, Thomas Haase, Manfred Hambrink, Egbert Hanschmann, Tassilo Hardung, Gustav Helmich, Michael Jacobi, Jürgen Jentsch, Kerstin Johnston, Peter Kalley, Anne Kerber, Birgit Kieker, Anne Kirchner, Helmut Klatt, Karl-Heinz Kleinebecher, Friedr.-Wilhelm Kleßmann, Anke Knopp, Dieter Kohls, Anja Kohlschein, Wolfgang Kralemann, Wilhelm Krümpelmann, Gabriele Lemmer, Heidemarie Lenzing, Ulrich Lewe, Jürgen Lichtenberg, Dieter Löffler, Jean Makedonopoulos, Edith Mantikos, Eva Meinerts, Rudolf Miele, Eckhard Möller, Rüdiger Mönig, Norbert Morkes,

Gaby Müller, Sabine-Brigitte Müller, Hans-Dieter Musch, Hans-Josef Mutz, Sabine Oklitz, Karin Osthus-Bleisch, Klaus-Uwe Pacyna, Nikolaos Panagiotopoulos, Udo Peters, Manfred Pleitner, Karl Remlein, Eckhard Sander, Thomas Scheck, Martin Schewe, Brigitte Schlimme, Marianne Schmid, Heike Schlüter, Wolfgang Schmelz, Bernd Schüre, Günter Strothotte, Evelin Tegeler, Areti Vasilou, Regina Voith-Drobuitzky, Heinz-Hermann Vollmer, Dieter Wagener, Birgit Walter, Gerd Wixforth, Ansgar Wimmer, Christa Winkler, Heinz Wittenstein, Hedda Zeitzen, Michael Zirbel
Anwesend von Seiten der Stadt Gütersloh:
Martin Balkausky, Christine Flaschka, Maria Unger, Klaus Wigglinghaus, Susanne Zimmermann



Interessierte/Mitarbeiter
Stadtkonferenz Hr. Jank 11.10
Hr. Göttsche-Blind
Birgit Schlimme - Philipp Schlimme

Leitbild für Gütersloh erarbeitet – Eine Reihe von Vorschlägen dabei entwickelt

94 Menschen grübeln über Zukunft der Stadt

Gütersloh (ost). Mit großer Zufriedenheit haben die Teilnehmer das erste Zukunftsforum der Stadt bilanziert. Das Forum, bei dem 94 Menschen über das Leitbild für Gütersloh diskutierten, habe wichtige Anstöße für die weitere Stadtentwicklung gegeben. Der Wille, die Vorgaben des Leitbilds umzusetzen, sei groß. Unter anderem sollen ein Jugendparlament/-beirat und ein Kleinbauernhof/Streichelzoo geprüft werden.



In kleinen Gruppen diskutierten die Teilnehmer über das Leitbild... Foto: WB

In elf Arbeitsgruppen erarbeiteten die Teilnehmer Orientierungen und Zielvorgaben für alle gesellschaftlichen Lebensbereiche Güterslohs. Im wesentlichen bestätigten die Bürger den Entwurf, den eine Arbeitsgruppe vorgelegt hatte (teilweise bekannt als »Gütersloher Grundgesetz«).

In einigen Punkten wurde das Leitbild bereits mit konkreten Punkten gefüllt. Beispiele: Die Stadt will künftig ihre Räume für Vereine zur Verfügung stellen; sie will ihnen helfen bei der Gründung. Das Jugendparlament soll bewirken, die Interessen der Jugendlichen stärker in den Vordergrund zu rücken. Ein Wirtschaftsservice soll Existenzgründern helfen. Motto: Alt hilft Jung. Für alle Ideen haben Menschen unterschrieben, die sich um die Umsetzung kümmern wollen. »Wir hoffen, für die Ideen und die Maßnahmen viele Menschen aus der Bürgerschaft gewinnen zu können«, sagte Rudolf Miele, Vor-

sitzender des Initiativkreises Stadtmarketing. Um die Ideen zu propagieren und Menschen zu rekrutieren, die helfen, sie umzusetzen, will die Stadt Unterstützung leisten. »Wir wollen nicht, dass das Leitbild in der Tonne landet«, sagte Bürgermeisterin Maria Unger. Die Ergebnisse würden im Initiativkreis Stadtmarketing und im Stadtrat vorgestellt und verarbeitet. »Eingereicht«, machte sie klar.

Susanne Zimmermann, Sprecherin der Stadt, sagte, es seien viele kleine »Keimzellen« entstanden, in denen die Ziele und Überlegungen weiterverfolgt würden. Der Erste Beigeordnete Dr. Klaus Wigglinghaus sagte, dass das Forum auch als Signal zu verstehen sei. Die Politik müsse sich mit den Vorgaben des Leitbildes befassen. Das Leitbild liefere zwar keine formelle, aber eine starke inhaltliche Argumentationslast – darin liege die Chance auf Umsetzung.

Und nun folget dem Hammel

Was hilft ein Leithammel, wenn keiner hinter ihm her läuft? Die – pardon – Schafe müssen folgen, und je größer die Herde wird und je lauter sie blökt, desto besser. Wie schafft man das?

Erstens: Der Gedanke des Leitbilds muss jetzt durchsickern. Der Bürger muss begreifen, dass ein Leitbild nicht abgehoben und fern der Realität ist, sondern direkt

die konkret genug ist, dass sie aufhorchen läßt. Wenn dort steht: »Die Stadteile sind als Standorte für neue Freizeitangebote zu berücksichtigen«, dann sollen sich die Anwohner darauf berufen können. Damit zu zweitens: Eifriges Ideenwerkeln nutzt wenig, wenn hinterher nichts passiert. Auf die Beispiele Geld da sein, für einen Jugendtreff auch. Ohne Umsetzung und Wille, sich das etwas kosten zu lassen, ist das Leitbild ein überflüssiges Papier.

Nun ist es verfrüht, nach dem ersten Forum prompt nach Umsetzung zu rufen. Wichtig ist zunächst: Der Leithammel scheint stark und attraktiv genug, dass sich die Gütersloher Herde auf den Weg macht.

Ludger Osterkamp

Kommentar

seine Lebenswelt berührt. Wenn im Leitbild steht: »Wir werden das kulturelle Profil unserer Stadt stärken, indem wir ambitionierte und avantgardistische Angebote fördern«, dann ist das eine Aussage,

Für Jugendbeirat und mehr Stadtteilbüros

Erfolgreiches Zukunftsforum / 94 Bürgerinnen und Bürger arbeiteten neun Stunden intensiv am Gütersloher Leitbild

■ Gütersloh (rb). Rad und Baum nannten die meisten Teilnehmer am »Zukunftsforum Gütersloh« als Symbole für ihre Stadt. Auch an Zukunftsthemen fielen teilnehmenden 94 Bürgerinnen und Bürgern nach Auskunft der Veranstalter eine ganze Menge ein, etwa die Einrichtung eines städtischen Jugendbeirats. »Es war eine sehr erfolgreiche Veranstaltung«, resümierte Susanne Zimmermann, Leiterin der zentralen Öffentlichkeitsarbeit, am Samstag nach neun Stunden intensivem Austausch in der Stadthalle.

einem Kompass. Es diene dazu, die Richtung zu bestimmen, biete Orientierung, sei eine große Zielvorgabe.

Das Leitbild wurde von den Versammelten im Wesentlichen bestätigt. Die den Grundsatztext konkretisierenden Handlungsfelder wurden um das Thema »Verkehrssituation« ergänzt. Die übrigen lauten: Jugend, Bildung und Arbeit, Wirtschaft, Natur und Umwelt, Freizeit und Sport, Kultur, Gesundheit, attraktive Innenstadt, Stadt und Stadteile, Mitmenschen, Kommunikation.

Zu dem, was auf diesen Feldern geschehen könnte, gehörte auch die von Michail Damjanidis beigesteuerte Idee eines Jugendbeirats. Die Verwaltungsspitze wolle überlegen, wie sie ein solches Gremium organisatorisch unterstützen könne und dazu demnächst der Politik einen Vorschlag unterbreiten, sagte die Bürgermeisterin.



Zukunftsforum: Einen Tag lang diskutierten Bürgerinnen und Bürger auf dem »Zukunftsforum Gütersloh« über künftige Projekte im Sinne des Stadtteilbüros.

Bürgermeisterin Maria Unger, 1. Beigeordneter Dr. Klaus Wigglinghaus und Rudolf Miele als Vorsitzender des Initiativkreises Stadtmarketing äußerten sich ähnlich zufrieden.

Arbeitsgrundlage des Treffens war der, wie berichtet, voriges Jahr von einer Stadtmarketing-Gruppe erstellte Entwurf eines Leitbildes für Gütersloh (»Unterwegs in eine gute Zukunft«). Thorsten Wagner, der das Papier mit formuliert hatte und es nun den Teilnehmern des Forums erläuterte, verglich das Leitbild mit

Außerdem wurde vorgeschlagen, mehr Stadtteilbüros einzurichten und sie zu vernetzen, der Frage »Warum keine Diskothek!« nachzugehen, die Erfahrungen Älterer gezielt zu nutzen, eine Aktion »Jung hilft Alt« zu

starten, einen Streichelzoo zu etablieren. Hier sei, wie es hieß, auch die Eigeninitiative derer gefragt, die mit ihrem Namen für ihre Idee einstehen.

Zwischen den Gruppenarbeitseinheiten stellten sich auch verschiedene Initiativen und Vereine auf einem »Projektmarkt« vor. Vertreter der Hannoveraner Firma PlanKoen, die das Forum vorbereitet hatten und auch moderierten, berichteten, schon während der Veranstaltung seien

Wünsche nach Vernetzung der vorhandenen Projekte geäußert worden.

Ein PlanKoen-Mitarbeiter hob als beachtlich hervor, dass angesichts der eher abstrakten Zukunftshematik (»kein Protestthema«) so viele Bürger mitgemacht hätten. Das sei bundesweit betrachtet »nicht selbstverständlich«.

Während des Forums gab Nadine Grabenheinrich erste Auswertungsergebnisse einer Neu-

bürgerbefragung bekannt, die sie für ihre Geographie-Diplomarbeit (»Chancen für die Stadtentwicklung durch kulturelles Engagement? Das Beispiel der Stadt Gütersloh«) an der Uni Göttingen in Gütersloh durchgeführt hatte.

Demnach ist die Stadt, zumal bei den jüngeren, 20 bis 39 Jahre alten Neu-Güterslohern besonders als »Arbeitsstandort« und ob ihres Wohnwerts beliebt. Die Wohnlichkeit fiel 67 Prozent aller Befragten positiv auf, gefolgt von Landschaft (70) und Kultur (62). Stadtbild (56), Atmosphäre (54) und »Freizeit« (43) beeindruckten weniger. Das Vereinsleben hingegen hatten 66 Prozent überhaupt noch nicht bemerkt. Durchschnittlich sei die Stadt mit der Note 2,7 bewertet worden und habe damit ein besseres Image als bei Alt-Einwohnern.

Neubürger und Forumsteilnehmer Jürgen Lichterberg meinte jedenfalls: »Es macht richtig Spaß, hier zu leben.« Ein anderer hatte als sein Stadtsymbol ein altes Miele-Fahrrad in den Kleinen Saal der Stadthalle geschoben: Das mochte Wirtschaftskraft, Tradition und Bewegung in einem bedeuten.

Bereits 80 Anmeldungen für das Zukunftsforum am 27. Mai

Für Bürger, die noch nicht in allen Pöten mit rühren

Gütersloh [rec]. Wer am 27. Mai am Zukunftsforum der Stadt Gütersloh teilnehmen will, braucht keine große Ahnung von Stadtpolitik zu haben. »Wir sind ja froh, wenn jene Bürger kom-

men, die nicht schon in allen Pöten rühren,« sagt Dr. Klaus Wigglinghaus, Erster Beigeordneter der Stadt. Mehr als die bisherigen 80 Anmeldungen könne das Forum jedoch kaum verkraften.

„Zukunftsforum“: Die Bürger haben das Wort

Großveranstaltung am 27. Mai in der Stadthalle

■ Gütersloh. „Bürgerkommune“ – nur ein Hochglanzstichwort? Die Stadt Gütersloh will jetzt damit ernst machen – zum ersten Gütersloher Zukunftsforum sind alle Bürger eingeladen,

mit ihren Visionen, Interessen, Plänen und Ideen für eine gute Zukunft dieser Stadt stehen im Mittelpunkt dieser Veranstaltung, mit der wir den Weg fortsetzen wollen, den wir vor vier Jahren mit den Arbeitskreisen des Stadtmarketing begonnen haben“, erklärt dazu Bürgermeisterin Maria Unger, die wie die Veranstalter vom Initiativkreis Stadtmarketing und der Arbeitsgruppe Leitbild auf eine rege Beteiligung am Zukunftsforum hofft.

Das Zukunftsforum am 27. Mai beginnt um 9 Uhr und soll gegen 18 Uhr enden. Anmeldungen werden bis zum 12. Mai im Gütersloher Rathaus, Fachbereich Zentrale Öffentlichkeitsarbeit, ☎ 82 22 55 (Katrin Groch), entgegengenommen. Mit dem Anmeldeformular geht den Teilnehmern des Zukunftsforums zur Vorbereitung ein Leitbild-

Sobald die Teilnehmer um 9 Uhr in die Stadthalle kommen, wird ihnen eine Kladdo in die Hand gedrückt. Aus ihr erfahren sie die Nummer der Gruppe, in der sie mit diskutieren können und eine Kopie des Stadtleitbildes. Das Leitbild wird gegen 11 Uhr vom Radiomoderator Thorsten Wagner erläutert. Es dient als Richtschnur für die thematische Ausrichtung der Gruppen und schafft eine gemeinsame Kenntnisgrundlage zwischen den Teilnehmern. Die Einteilung in die verschiedenen Gruppen haben die Organisatoren mit der Bearbeitung der Anmeldeformulare vorgenommen. »Dabei haben wir natürlich inhaltliche Vorlieben berücksichtigt, die in der Anmeldung erwähnt worden sind. Bei der Einteilung ging es um aber auch um eine ausgewogene Zusammensetzung der Grup-

pen,« teilt Susanne Zimmermann von der Öffentlichkeitsarbeit der Stadt mit.

Das dichte, arbeitsreiche Programm zwischen 9.15 und 17.30 Uhr sieht vier Gruppensitzungen vor. Nach Aufwärmphase, Leitbilddiskussion, inhaltliche Erörterung eines Spezialthemas und Prioritätendebatte steht die Präsentation der in den Gruppen erzielten Ergebnisse an. Den straffen Zeitplan, der auch Pausen und ein Mittagessen vorsieht, setzen ausgewählte »Zeitnehmer« in den einzelnen Gruppen um. Eine Gruppe setzt sich aus acht bis zehn Teilnehmern zusammen. Neben dem Zeitnehmer gibt es noch einen Moderater, der das Gespräch lenkt. »Die Rollen sind zunächst vorgegeben, können im Laufe des Tages jedoch gewechselt werden. Ebenso kann die Zusam-

mensetzung der Gruppen im Laufe des Tages wechseln,« sagt Oliver Kuklinski vom Hannoveraner Unternehmen PlanKom.

Das Unternehmen ist mit der Durchführung des Forums beauftragt. Unerschütterlich wirkt die Überzeugung Kuklinskis, dass der Debatten-Marathon Resultate hervorbringen wird, die der Stadtentwicklung neue Impulse geben werden. Einen Test habe das von ihm angewendete Verfahren bereits bestanden: in Hannover seien auf diese Weise die Probleme jener Bürger erörtert worden, die besonders unter der Weltausstellung Expo zu leiden haben. Mit skeptischen Optimismus geht Dr. Klaus Wigglinghaus an die Aufgabe heran: »Es ist eine neue Form der Bürgerbeteiligung. Was dabei heraus kommen wird, kann heute noch niemand sagen.«

Parlament und Naturbauernhof für die Jugend

Bürger erarbeiteten Projektideen für die Zukunft Güterslohs

Gütersloh (smu). Umwelt und Jugend – Projekte in diesen Bereichen liegen den Güterslohern besonders am Herzen. Die Einrichtung eines Jugendparlaments und eines Naturbauernhofs erhielten beim ersten Gütersloher Zukunftsforum in der Stadthalle von den 84 Teilnehmern oberste Priorität. Bürgermeisterin Maria Unger versichert, die Verwaltung werde rasch einen Vorschlag zum Thema Jugendbeirat erarbeiten.

Vorangegangen war dieser Ergebnis-Präsentation ein arbeits- und diskussionsreicher Tag, der zum großen Teil in Gruppenarbeit zu den elf Handlungsfeldern

des Leitbildentwurfs für die Stadt Gütersloh bestand. Dieser vom Fachbereich Stadtmarketing erarbeitete und vor wenigen Monaten vorgestellte Entwurf markiert in Themenbereichen wie beispielsweise Jugend, Kultur und Attraktive Innenstadt Projekte und Ziele in der künftigen Entwicklung Güterslohs. Die in der Stadthalle zahlreich erschienenen Bürger waren nach einem einleitenden Referat von Thorsten Wagner vom Initiativkreis Stadtmarketing aufgefordert, sich mit diesen Themen auseinanderzusetzen und Maßnahmenkataloge zu erstellen. Bei der Präsentation der Ergebnisse (Moderation: Firma

„PlanKom“, Hannover) zeigte sich, dass in den elf Gruppen konkrete Projekte forciert worden waren: Neben dem obersten Wunsch nach einem Jugendbeirat und einem Naturbauernhof mit Streichelzoo standen auch die weitere Förderung des Klubs, eine Jobbörse für junger Leute und die Gründung weiterer Stadtteilbüros ganz oben auf der Prioritätenliste. Dass sie nicht nur Ideen entwickeln, sondern auch verwirklichen wollen, bewiesen viele der Teilnehmer abschließend durch die Gründung von Projektgruppen, die über den Tag des „Zukunftsforums“ hinaus Maßnahmen konkretisieren sollen.

Der Gastronom Michael Falkenreck initiierte eine Projektgruppe „Diskothek“, auch die Initiativen „Senioren-Wirtschaftsbeirat“ und „Jung hilft Alt“ fanden regen Zulauf. »Ich freue mich sehr über so viele Projektgruppen über so viele Vorschläge,« zeigte sich Maria Unger angetan vom Engagement der Gütersloher. Sie versichert, den Gruppen Räumlichkeiten zur Verfügung zu stellen. »Das Leitbild wurde im Wesentlichen bestätigt,« zog Susanne Zimmermann, Pressesprecherin der Stadt, Bilanz. Ergänzt werden müsse es allerdings durch ein Handlungsfeld zum Thema „Verkehr/Mobilität“, das dem Forum sehr wichtig war.

Kommentar

Bürger sollen mitreden

Von JENS HERRMANN

Die Stadt hat mit dem Zukunftsforum ein Zeichen gesetzt: Es soll nicht über die Köpfe der Bürger hinweg entschieden werden. Nicht nur „die da oben“ bestimmen – die Bevölkerung hat ein Recht auf Mitsprache gegen die Gefahr eines Politikverdrossenheit. Dass jeder Einzelne etwas bewegen kann, hat der pensionierte Fahrlehrer Tomilo Herdung bewiesen. Gemeinsam mit dem SC Blankenhagen organisierte er den „2. Gütersloher Skater-Lauftreff“ und traf damit am Freitagabend den Nerv der

Gütersloher. Es mögen knapp tausend Kinder, Männer und Frauen gewesen sein, die beim Skaten und Zuschauen ihre helle Freude hatten. Den Vorwurf, aus Eigeninteresse gehandelt zu haben, muss sich FDP-Batherr Herdung gewiss nicht gefallen lassen. Erstens kann er auf den modernen Rollschuhen kaum stehen, zweitens herrscht kein Wahlkampf. Er wollte einfach etwas für die Jugend und Jugendgebliebene tun. Es ist plausibel, dass er sein Ratsmandat als Chasse aux rats mitbringt. Kompromisse, mitromatisches Kompromis, Herr Herdung, es wäre toll, wenn mehr Gütersloher ihrem Beispiel folgen würden.



In Arbeitsgruppen bündelten die Gütersloher Vorstellungen für Projekte, die das gesellschaftliche Leben in der Stadt bereichern sollen. Bild: Munkelt

Impressum
Herausgeber: Fachbereich Stadtmarketing der Stadt Gütersloh Dokumentation: PlanKom, Joppke, Kuklinski GbR, Hannover
Redaktion: Zentrale Öffentlichkeitsarbeit der Stadt Gütersloh Gestaltung: CommunicationsDesign Freier-Bongaert,Verl
Litho: DVS, Gütersloh Druck: Poppe, Gütersloh
Dokumentation im Internet: www.guetersloh.de